

TONABNEHMER

Excalibur Midnight Blue

Lust auf einen besseren, schöneren, knackig-frischen Tonabnehmer? Excalibur hat uns das erste Testexemplar des neuen Topmodells Midnight Blue geschickt. Sind Micro-Ridge-Diamant und Bor-Nadelträger den Mehrpreis wert?

Der umtriebige deutsche Vertrieb TAD (Rega, Fyne, Cyrus, Unison und etliche andere) hat sich mit Excalibur vor einigen Jahren einen Traum erfüllt: eigene Tonabnehmer, designet von Altmeister Helmut Thiele, gefertigt bei Excel Sound in Japan, schnörkellos abgestimmt und fair kalkuliert. Die vier erschwinglichen Ausgangsmodelle liefern so gut, dass sich schnell höherpreisiger Nachwuchs einstellt: Zuletzt endete die Preisliste bei 1.300 Euro für das Excalibur Platinum. Das Midnight Blue gehört schon optisch einer neuen, höheren Klasse an. Den königsblauen Korpus könnte man auf den ersten Blick für einen Halbedelstein halten. Er besteht aus präzise in Form gefrästem Acetal alias POM, einem durchgefärbbten, extrem stabilen und gut bearbeitbaren Kunststoff. Eingesetzte Messinggewinde nehmen die Montageschrauben auf und stellen zugleich die Hauptkontakte zum Headshell dar. Übertrieben festes Anziehen ist hier weder nötig noch empfohlen.

Seitlich sind die Gehäusewände recht dick. Die Formgebung vermeidet konstante Wandstärken, was beabsichtigt sein dürfte. Schließlich nehmen kleine Details an MC-Bodys oft deutlichen Einfluss auf den Klang. Der Boden fehlt deshalb komplett. Unten trägt das Midnight Blue seinen Generator offen zur Schau, wie die Arbeiter in Yokohama ihn in penibler Handarbeit geschaffen haben. Die vordere Polplatte mit ihrem Durchtrittsloch für die Nadel ist viel massiver und präziser bearbeitet als bei den kleineren Excaliburs. Ähnliches gilt

für den hinteren Polzyylinder, der Nadel und Spulen-Armatur klassisch per Spanndraht in ihrem Elastomer-Dämpfer hält. Kaum sichtbar darüber sitzt ein wichtiger Magnet aus dem Werkstoffklassiker Alnico. Schon vor fast 100 Jahren entstanden daraus die ersten wirklich starken Magnete. Heute gibt es Stärkeres, die Legierung aus Aluminium, Nickel und Kobalt wird aber wegen ihres etwas weicheren, homogeneren Klangs nach wie vor geschätzt.

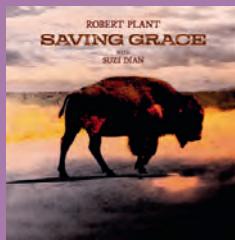
Das vielleicht wichtigste Feature aber ist die Kombination aus Nadelträger und Abtastdiamant. Letzterer entsteht aus einem Naturdiamant-Rohling statt aus synthetischer Ware, wie sie bei den einfacheren Modellen Verwendung findet. Er sitzt an einem super steifen Träger aus Bor, der seine hohen Alu-Kollegen in puncto Resonanzarmut hörbar aussticht. Die Praxiseigenschaften des Systems sind tadellos. Es sieht zwar massig aus, passt aber problemlos selbst in enge Headshells wie die unseres Linn Ekos. 8,7 Gramm Startgewicht liegen im grünen Bereich für hochwertige MCs, die Nadelnachgiebigkeit ist für mittelschwere bis schwere Arme optimiert, die – wie immer bei MC – mechanisch wirklich stabil sein sollten. Elektrisch gibt sich das Midnight Blue mit 7,5 Ohm recht niedrig, was die Kombination mit MC-Übertragern erleichtert. Die Ausgangsspannung liegt dennoch bei sehr gesunden 5 Millivolt, was rauscharmen Betrieb ohne weitere Investitionen wahrscheinlicher macht.

Klanglich ist das Midnight Blue durch seinen MicroRidge-Nadelschliff geprägt, der

auf einer sehr schlanken, aber auch sehr langen Abtastlippe durch die Rille gleitet und feinste Details zuverlässig aufsammelt. Gar nicht schlank ist der Klang, sondern ausgewogen und enorm informativ. Schon bei niedrigen Lautstärken wirkt die Musik lebendig, detailreich und artikuliert. Die schwierige vierte Seite von *Who By Fire* von First Aid Kit starten wir nach dem von Johanna Söderberg gesprochenen Outro *You'd Sing Too* gleich noch mal: ergreifend, wie klar und rein sich die Stimmen hier von der flüsterleisen Eröffnung bis zum vielstimmigen Refrain von *So Long Marianne* aufschwingen. S-Laute und Percussion bleiben sauber, Bass und Drums kraftvoll und konturiert. Der MicroRidge-Schliff ist für diese Klarheit bekannt. Er entfaltet sie aber nur in präzise gefertigten Systemen mit dieser Kraft und Stimmigkeit. Das Midnight Blue gehört eindeutig in diese Klasse. Man sollte ihm einen Spatenarm und eine präzise Justage gönnen, dann gesellen sich zur fantastischen Auflösung und Verzerrungsarmut auch noch sehr geringer Plattenverschleiß und eine im Vergleich zu Standard-schliffen merklich längere Lebensdauer hinzu. **BERNHARD RIETSCHEL**

Excalibur Midnight Blue
Preis: circa 1.900 Euro
Vertrieb: TAD Audiovertrieb
 08052 / 9573273
hifi@tad-audiovertrieb.de

DREI ALBEN, MIT DENEN WIR 2025 BESONDERS GERNE HIFI GETESTET HABEN



ROBERT PLANT WITH SUZI DIAN

Saving Grace
(Nonesuch)

Mit 76 Jahren taucht Robert Plant tief in die Musikhistorie ein, hinab zu den Wurzeln der US-Blues-

und Folkmusik, die ihn zeitlebens beeinflusst hat. Nur ein „modernes“ Songwriter-Paar erhält mit *Everybody's Song* Zutritt in den illustren Kreis: Alan Sparhawk und seine früh verstorbene Lebens- und Low-Partnerin Mimi Parker. Die akustisch eingespielte Platte öffnet ein Füllhorn an Strukturen und Klangfarben, die Pressqualität des weinroten Vinyls ist tadellos.



OTHER LIVES

Volume V

(Pias)

Auch auf ihrem fünften Album breitet die Band aus Oklahoma einen opulenten Sound aus. Folk trifft auf

Post-Rock, orchestrale Arrangements vermischen sich mit Chören, Steel Guitars und Kastagnetten zu einer Klangkulisse, die an die Italo-Western-Soundtracks von Ennio Morricone erinnert. Das könnte cheesy sein, wäre Jesse Tabish nicht so ein grandioser Songwriter und Sänger. Ein sanfter und sonorer Erzähler, der jeden überflüssigen Ton einspart.



SIGUR RÓS

Átta

(Kráunk)

Nicht alle in Optimals eigenem Masteringstudio geschnittenen Platten hauen vom Hocker. Diese hier klingt

picobello, was angesichts des vielschichtigen Sounds der isländischen Band umso bemerkenswerter ist. Verteilt auf vier 45er-Seiten in transparentem Vinyl, ist das achte Sigur-Rós-Album klanglich perfekt. Aufgenommen wurde es unter anderem in den Abbey Road Studios mit dem London Contemporary Orchestra, das die Band in diesem Herbst auch live begleitet.